

3./III. 1915.

Sicherung der Kartoffel- und Maisvorräte.

Das Präsidium der Reichsorganisation der Hausfrauen Oesterreichs teilt uns mit:

Die Knappheit unserer Getreidevorräte macht es dringend notwendig, alle vorhandenen Vorräte an Kartoffeln und Mais für die direkte menschliche Ernährung zu sichern. Nachdem erwiesen ist, daß der Nährwert des Mais, der auf dem Umweg durch die Verfütterung an das Schwein im Schweinefleisch der menschlichen Ernährung zukommt, ein viel geringerer ist, als der Nährwert des durch Vermahlung des Mais gewonnenen Maismehls, ist es im Interesse der Versorgung der breiten Volksschichten notwendig, daß die Regierung rasche und entsprechende Maßnahmen trifft, um die Maisvorräte zu sichern. Wegen immer höher ansteigenden Schweinefleisch- und Fettpreisen ist das Spekulationsinteresse der Mäher im hohen Maße darauf gerichtet, große Mengen der vorhandenen Maisvorräte zu verfüttern, weil sie auf diese Weise gerade infolge der hohen Schweinefleischpreise den doppelten bis dreifachen Gewinn von ihren Maisvorräten erzielen, als wenn sie den Mais zu Höchstpreisen abgeben.

Dasselbe gilt von den Kartoffeln. In Deutschland hat man schon vor Wochen die Notwendigkeit des Kartoffelverfütterungsverbotes erkannt, und der Bundesrat erließ eine Kundmachung, in der er zur Sicherung der Getreide- und Kartoffelvorräte die Abschachtung von Schweinen, die erst ausgemästet werden sollten, als besonders dringlich bezeichnet. Hand in Hand mit dieser Verordnung erging eine Aufforderung an die Gemeinden, von den geschlachteten Schweinefleischmengen Dauerware zu erzeugen.

Die Boykottbewegung, die die Wiener Hausfrauen und mit ihnen die organisierten Hausfrauen der ganzen Monarchie in die Wege geleitet haben, verfolgt die gleichen Ziele. Die Hausfrauen stehen auf dem Standpunkt, daß es nicht angeht, in einer Zeit, wo solcher Mangel an Mehl- und Kartoffeln herrscht, große Mengen von Ertragsmitteln an Mais und Kartoffeln zur Schweineverfütterung zuzulassen, lediglich zu dem Zwecke, daß ein kleiner Teil der Bevölkerung sich die Luxuspeise des dem Preise nach schon lange nicht mehr zur Volksernährung dienenden Schweinefleisches gestatten kann. Denn zu den userlosen Spekulationsbegierden gehört momentan die auf keinerlei gerechter Grundlage basierende Preisbildung des Schweinefleisches. Die Konsumenten haben ein doppeltes Interesse daran, daß die Regierung ihr mit den schärfsten ihr zu Gebote stehenden Maßnahmen entgegentritt und daß sie unter sofortiger Erlassung der Kartoffelsperre und der Requirierung der Maisvorräte zu Vermahlungszwecken die Einfuhrmöglichkeit ausländischer Ware beschleunigt. Aus den oben angeführten Gründen beharren die organisierten Hausfrauen auch weiterhin auf der möglichsten Einschränkung des Einkaufs von Schweinefleisch und Schweinefett und hoffen damit die so notwendige Streckung der Vorräte zu erzielen.